

# Gender und Klimagerechtigkeit



*Feminist\*innen aus dem globalen Süden und dem globalen Norden betonen, dass die Klimakrise eine soziale Krise ist. Die ökologischen Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, sind universell und betreffen alle Nationen und Gemeinschaften. Die Klimakrise verschärft Ungleichheit, verschlimmert Armut und stürzt die am stärksten marginalisierten Bevölkerungsgruppen der Welt in zunehmende Unsicherheit. In diesem Briefing Paper werden die Beziehungen zwischen Gender und Klimagerechtigkeit beschrieben.*

Der Klimawandel wird als das entscheidende Thema der menschlichen Entwicklung unserer Zeit bezeichnet. Während der Klimawandel oft als rein naturwissenschaftliches Phänomen betrachtet wird, ist er auch ein soziales, wirtschaftliches und politisches Phänomen mit tiefgreifenden Auswirkungen auf die soziale Gerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter. Das Konzept der Klimagerechtigkeit ist für die Bewältigung des Klimawandels und den Umweltschutz von großer Bedeutung, da es sich auf die historisch ungleiche Verantwortung von Ländern und Gemeinschaften für die Klimakrise bezieht. Für Klimagerechtigkeit einzutreten bedeutet, Gerechtigkeit und Menschenrechte in den Mittelpunkt von Klimaschutzmaßnahmen und Entscheidungsprozessen zu stellen. Darüber hinaus bedeutet es, jene Länder, Industrien, Unternehmen und Menschen zur Rechenschaft zu ziehen, die große Mengen an Treibhausgasemissionen ausstoßen und damit mehr zur Krise beitragen als andere, die kaum dazu beigetragen haben, aber stark betroffen sind - in der Regel die ärmeren Länder und Gemeinschaften.

Es ist offensichtlich, dass verletzte Gruppen wie Frauen, Kinder, LGBTIQ-Personen, Menschen mit Behinderungen, Minderheiten und Indigene die Hauptlast der Auswirkungen des Klimawandels tragen. Die eskalieren-

den Bedrohungen, die vom Anstieg des Meeresspiegels bis hin zu häufiger auftretenden extremen Wetterereignissen reichen, treffen diese Gruppen unverhältnismäßig stark. Die vorherrschende Diskriminierung und Ausgrenzung, mit der diese gesellschaftlichen Gruppen konfrontiert sind, macht sie besonders anfällig für die negativen Auswirkungen des Klimawandels. Darüber hinaus stellen wir fest, dass Lösungen und Strategien für den Klimawandel von mächtigen Gruppen innerhalb unserer derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Führung beeinflusst werden, z. B. von großen transnationalen Unternehmen, die für den Großteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich sind. Wir sehen auch politische Maßnahmen und Lösungen, die blind für die Auswirkungen sind, die sie auf marginalisierte soziale Gruppen haben. Ältere weiße Männer sind in den europäischen Entscheidungsgremien zum Klimawandel tendenziell überrepräsentiert.

## Die Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Klimawandel

Ein auffälliger Aspekt, den die Forschung unterstreicht, sind die unverhältnismäßig starken Auswirkungen der Klimakrise auf Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Mitmenschen. Diese ungleiche Situation der Geschlechter ist auf tief verwurzelte patriarchale Strukturen in den Gesellschaften zurückzuführen, die sich mit neokolonialen, neoliberalen und rassistischen Strukturen auf der ganzen Welt überschneiden. Folglich tragen diese sozial konstruierten Barrieren zu geschlechtsspezifischer Vulnerabilität bei. Dies unterstreicht die Dringlichkeit eines politik-orientierten Ansatzes zur Bewältigung dieser miteinander verknüpften Herausforderungen.

“Geschlecht“ kann verstanden werden als ein konzept-



Klimastreik Glasgow, 5. November 2021

Credit: [Oliver Kornblihtt](#) / [Mídia NINJA](#) / [#COPCollab26](#), Flickr, CC 2.0-Lizenz



tioneller Rahmen, der die Rollen, Verhaltensweisen und Möglichkeiten abgrenzt, die jeweils für Personen als angemessen gelten, je nachdem, ob sie als "Frauen" und "Männer" oder ein anderes Geschlecht identifiziert werden. Der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Klimawandel ist erst vor kurzem als eigenständiges Forschungsgebiet anerkannt worden. Im Jahr 1988 wurde ein bahnbrechendes Werk mit dem Titel "Women and Environment in the Third World: Alliance for the Future" von Irene Dankelman und Joan Davidson veröffentlicht, einer der ersten Beiträge zu diesem Diskurs. Seitdem haben sich feministische Wissenschaftler\*innen und Aktivist\*innen weltweit darum bemüht, die geschlechtsspezifischen Dimensionen der drängenden Umweltprobleme zu beleuchten.

Geschlechterrollen - eine Reihe gesellschaftlich vorgeschriebener Verhaltensweisen und Einstellungen, die für Individuen aufgrund ihres biologischen bzw. ihnen bei Geburt zugeordneten Geschlechts als angemessen oder wünschenswert gelten - sind Schlüsselfaktoren im Kontext der Klimagerechtigkeit, einschließlich des Zugangs zu Ressourcen und Kapital und der Erfüllung gesellschaftlicher Erwartungen. Die geschlechtsspezifischen Verhaltensmuster spiegeln die kulturellen Normen und Werte einer Gesellschaft wider und führen zu Gesellschaften, die oft als von patriarchalen Strukturen beherrscht angesehen werden. Es gibt jedoch auch Beispiele für matriachale Gesellschaften, in denen Frauen eine zentrale Rolle spielen. Das Gender-Konzept dient dazu, zu verdeutlichen, dass die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern keine feststehende Realität ist, sondern vielmehr ein dynamisches Thema, das sich verändern kann.

Traditionelle geschlechtsspezifische Erwartungen

haben einen erheblichen Einfluss auf den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen, wobei Frauen aufgrund ihrer marginalisierten gesellschaftlichen Stellung häufig mit Einschränkungen konfrontiert sind. Umgekehrt profitieren Männer in der Regel von gesellschaftlichen Privilegien, die einen relativ ungehinderten Zugang zu Ressourcen ermöglichen. Der Klimawandel verschärft die bestehenden Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und wirkt sich unverhältnismäßig stark auf Frauen und Mädchen aus, die in Krisenzeiten einem erhöhten Risiko geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) ausgesetzt sind, z. B. sexuellen Übergriffen und Menschenhandel. Da die Folgen des Klimawandels nicht "geschlechtsneutral" sind, müssen die geschlechtsspezifischen Auswirkungen innerhalb eines umfassenden politischen Rahmens Beachtung finden, um die Ursachen der geschlechtsspezifischen Ungleichheiten zu bekämpfen.

## Queer-feministische Terminologie

Es ist wichtig festzustellen, dass die Klimakrise kein binäres Szenario ist, da die betroffenen Menschen aller Geschlechter ein vielfältiges Spektrum an Eigenschaften, Privilegien und Attributen verkörpern. Die Einteilung der Geschlechter in krasse Gegensätze vereinfacht die komplexen Realitäten der menschlichen Existenz zu sehr. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen "Gender" und "Sex" anzuerkennen. Gender hat sich als ein Konzept herausgebildet, das sich vom biologischen Geschlecht unterscheidet, welches sich auf die physiologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen bezieht (z. B. Keimdrüsen, Geschlechtsorgane, Chromosomen, Hormone) (siehe die Informationen des Europarats über "[Sex und Gender](#)").

Geschlecht ist ein vielschichtiges Konstrukt, das durch soziale, psychologische und kulturelle Einflüsse geprägt ist und sich durch Sozialisationsprozesse entwickelt. Es umfasst die Normen, Verhaltensweisen und Rollen, die mit verschiedenen Geschlechtsidentitäten verbunden sind, sei es als Frauen, Männer, Mädchen, Jungen und nichtbinäre Personen, sowie die Beziehungsdynamiken zwischen ihnen.

Die Vorstellungen darüber, was "männlich" oder "weiblich" ist, können in verschiedenen Gesellschaften und Kulturen unterschiedlich sein. Gesellschaften legen Normen und Erwartungen in Bezug auf das Geschlecht fest, die durch familiäre, erzieherische und mediale Kontexte weitergegeben werden und dadurch individuelle Verhaltensweisen und gesellschaftliche Struk-



Credit: [Md Harun Or Rashid - Flickr](#), [CC 2.0-Lizenz](#)

turen prägen. Gender dient sowohl als analytischer Rahmen für das Verständnis von Identitätsbildung als auch als politisches Konzept, das sich mit der Machtdynamik innerhalb von Gesellschaften befasst. Als sozial konstruiertes Phänomen ist das Geschlecht in verschiedenen Kulturen unterschiedlich ausgeprägt und kann sich im Laufe der Zeit verändern.

In unserem Ansatz zur Gleichstellung der Geschlechter betonen wir, wie wichtig es ist, mehr als zwei Geschlechter anzuerkennen. Dies bedeutet, dass wir andere Geschlechtsidentitäten wie Transgender-Personen, Queer-Personen und Personen, die sich als nicht-binär identifizieren, in unseren Analyse- und Vergleichsrahmen einbeziehen. Obwohl es verschiedene Definitionen gibt, halten wir uns an die von der Europäischen Union verwendete Definition, die auch LGBTIQ-Identitäten einbezieht. Darüber hinaus werden Begriffe wie nichtbinäre Personen und geschlechtsmarginalisierte Gruppen verwendet, um die Notwendigkeit zu unterstreichen, über ein binäres Verständnis von Geschlecht hinauszugehen. Der Klarheit halber und aufgrund der begrenzten Anzahl verfügbarer Forschungsarbeiten wird in diesem Dokument jedoch in erster Linie von Männern und Frauen gesprochen. Es ist erwähnenswert, dass die meisten Forschungsarbeiten keine zusätzlichen Analysen zu geschlechtsspezifischen Randgruppen durchführen, so dass sich unsere Analyse aus Gründen der Praktikabilität und Lesbarkeit auf Frauen und Männer beschränkt.

## Intersektionale Feministische Perspektive

Die Kombination eines intersektionalen Ansatzes mit einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise ist von entscheidender Bedeutung, da jeder Mann und jede Frau in einzigartiger Weise von einer Reihe von Privilegien und Nachteilen beeinflusst wird, die nur für diese Person gelten. Eine ältere Frau, die rassifiziert wird und in einer Großstadt lebt, hat möglicherweise wenig mit einer jungen weißen Frau in einem Dorf gemeinsam. Ein intersektionaler Ansatz kann helfen, von einer vereinfachten Einteilung in Männer und Frauen abzusehen.

Das Konzept der Intersektionalität, das sowohl im feministischen als auch im umweltpolitischen Bereich eine wichtige Rolle spielt, wurde erstmals 1989 von der amerikanischen Wissenschaftlerin Kimberlé Williams Crenshaw vorgestellt. Dieses Konzept erkennt Individuen als facettenreiche Wesen mit unterschiedlichen Erfahrungen an und widersteht der Tendenz, sie in enge Kategorien einzuteilen. Grundsätzlich wird mit "Intersektionalität" die Unmöglichkeit anerkannt, Menschen in einzelne Kategorien einzuteilen, und es wird vielmehr die Notwendigkeit betont, die menschliche Komplexität jenseits einer einzigen Kategorie von Identität, wie z. B. dem Geschlecht, zu verstehen. Stattdessen unterstreicht sie das Zusammenspiel verschiedener Arten von Identität, einschließlich Ethnizität/race, Geschlecht, Klasse, Alter, Behinderungen und geografischer Lage, die mit gesellschaftlichen Machtstrukturen und Ungleichheiten verflochten sind.

## Feministische Perspektiven zur Klimagerechtigkeit

Mary Robinson, ehemalige UN-Klimabeauftragte, sagte einmal: *"Der Klimawandel ist ein menschengemachtes Problem, das einer feministischen Lösung bedarf"*. Geschlechtsspezifische Erwägungen dürfen nicht nur ein zusätzliches, sondern müssen ein grundlegendes Element bei der Ausarbeitung von Ideen für eine gerechte Transition aus einer feministischen Perspektive sein. Folglich sollten solche Konzepte neben dekolonialen und antirassistischen Methoden auch von feministischen Prinzipien geprägt sein.

Feministische Analysen haben die Dominanz westlicher Wissensparadigmen unter die Lupe genommen und die Unterdrückung und Ausbeutung indigener Wissenssysteme hervorgehoben. Vor allem im ökofeministischen Diskurs aus Lateinamerika wird die Verbindung zwischen Gewalt gegen die Natur, Territorien und menschliche Körper betont. Feministische Kritik hat immer wieder darauf hingewiesen, dass die Kommerzialisierung von Produktivität, Effizienz und Wettbewerb dazu führt, dass die Notwendigkeit, das Wohlergehen von Mensch und Umwelt zu fördern, in den Hintergrund tritt. Die

westliche politisch-ökonomische Steuerung ist darauf ausgerichtet, das unerbittliche Streben nach Produktivität, gemessen am BIP-Wachstum, zu fördern, was zu einer anhaltenden Krise der sozialen Reproduktion führt. Vor allem der vorherrschende Diskurs über eine grüne Wirtschaft stellt häufig technologische Lösungen in den Vordergrund und verschleiert damit die zugrunde liegenden wirtschaftlichen und ökologischen Strukturen. Diese Perspektive konzentriert sich auf die Fähigkeit des technologischen Fortschritts, Prozesse zu verbessern, zu optimieren oder zu rationalisieren, während die Ursachen der gegenwärtigen Herausforderungen außer Acht gelassen werden.

Feministische Aktivist\*innen haben sich stets gegen die Patentierung lebender Organismen und die Kommerzialisierung des weiblichen Körpers ausgesprochen, wobei sie vor allem die sozialen Auswirkungen und die damit verbundenen Kosten betrachteten. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Rückgewinnung von gemeinschaftlichen Ressourcen und der Förderung des kollektiven Eigentums. Im Mittelpunkt des ökofeministischen Denkens steht die Erkenntnis, dass der Klimawandel, die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die gesellschaftliche Ungerechtigkeit miteinander verknüpfte Herausforderungen darstellen, die alle aus der vorherrschenden Dominanz patriarchaler Gesellschaftsstrukturen resultieren. Teil dieser Kritik ist die Entwicklung (öko-)feministischer Alternativen, die darauf abzielen, Reproduktion oder Fürsorge in den Mittelpunkt der Wirtschaft zu stellen, und zwar auf der Grundlage eines sozioökonomischen Modells, das nicht auf ein möglichst hohes Wirtschaftswachstum abzielt, sondern auf ein ausgewogenes, nachhaltiges Wachstum, bei dem die Menschen innerhalb der planetaren Möglichkeiten leben. Ein Beispiel für solche alternativen Modelle und Praktiken ist die Entwicklung des Buen-Vivir-Konzepts, das auf indigene Gemeinschaften in Latein- und Mittelamerika zurückgeht. Ein weiteres Beispiel ist die Rolle lokaler/regionaler Genossenschaften, die sich auf die Grundbedürfnisse konzentrieren.

## Geschlechtsspezifische Vulnerabilität

Die unverhältnismäßigen Auswirkungen des Klimawandels auf Frauen im Vergleich zu Männern sind eng mit verschiedenen gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Faktoren verknüpft. Die grundsätzliche Frage, *warum sich der Klimawandel auf Frauen anders auswirkt als auf Männer*, wurde von Klimaexpert\*innen eingehend untersucht, wobei die Antwort eindeutig auf die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern hinweist. Die Vereinten Nationen betonen, dass die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in Verbindung mit der Klimakrise eine der größten Bedrohungen für den Existenzgrundlage, die Gesundheit und die Sicherheit von Frauen auf der ganzen Welt darstellt. Folglich muss unbedingt anerkannt werden, dass der Klimawandel wie ein Katalysator wirkt, der die bestehenden geschlechterspezifischen Ungleichheiten verstärkt und somit von Natur aus nicht geschlechtsneutral ist.

Weltweit tragen Frauen die Verantwortung für den Unterhalt der Haushalte, indem sie den Zugang zu Nahrungsmitteln, Wasser und Brennstoff sicherstellen. Obwohl die Landwirtschaft ein zentraler Sektor für die Beschäftigung von Frauen im globalen Süden ist, haben Frauen immer noch nur begrenzten Zugang zu Land und anderen natürlichen Ressourcen. Das führt dazu, dass sie oft von den Entscheidungen ihrer Ehemänner abhängig sind. Der Druck auf junge Mädchen, die Schule vorzeitig zu verlassen, um Haushaltspflichten zu übernehmen, ist ein weiteres Beispiel für diese Ungleichheit. Darüber hinaus wird die Gesundheit von Frauen und Mädchen durch den Klimawandel beeinträchtigt, da sie mit begrenzten Ressourcen für den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen und zur Gesundheitsversorgung zu kämpfen haben.

Bei akuten Klimakatastrophen sind Frauen besonders gefährdet; etwa wenn es zur Verbreitung von Krankheiten kommt; Geburten werden gefährlicher und sowohl für die Mutter als auch für das Kind besteht ein höheres

A photograph showing a person's hands holding a blue sign with white, hand-painted text. The text on the sign reads "WE Demand CLIMATE JUSTICE!" in all caps. The background is blurred, showing what appears to be an outdoor setting with other people and structures.

Klimastreik in Pittsburgh, 24. September 2021. Credit: [Mark Dixon - Flickr](#),

[CC 2.0-Lizenz](#)

Sterberisiko. Frauen spielen auch eine zentrale Rolle als Hauptversorgerinnen von Familien und sorgen in Krisenzeiten für die Sicherheit ihrer Kinder. Wenn die Nahrungsmittel aufgrund unzureichender Regenfälle knapp werden, opfern Frauen oft ihre eigene Nahrung, um ihre Familien zu ernähren. Frauen sind auch die Hauptleidtragenden von Wasserknappheit und müssen in Dürrezeiten lange Wege auf der Suche nach sauberem Wasser zurücklegen. Dadurch sind sie erhöhten Risiken wie sexuellen Übergriffen, Belästigungen und Menschenhandel ausgesetzt. Auch die häusliche Sphäre ist von den Gefahren nicht ausgenommen, da die Raten von geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV), einschließlich häuslicher Gewalt, bei Klimakatastrophen stark ansteigen. Außerdem zwingen die Folgen von Klimakatastrophen Frauen oft in prekäre Situationen. Sie fliehen etwa aus überfluteten Häusern und suchen Schutz in informellen städtischen Siedlungen bzw. Slums, und leben dort unter unsicheren und gefährlichen Bedingungen. Der fehlende Zugang von Frauen zu sozialem, wirtschaftlichem und Bildungskapital macht sie besonders anfällig für die existenzielle Bedrohung durch den Klimawandel.

Jüngste Forschungsergebnisse legen einen Perspektivwechsel in Bezug auf geschlechtsspezifische Gefährdungen im Zusammenhang mit der Klimakrise nahe. Anstatt nur die direkten Auswirkungen des Klimas auf die geschlechtsspezifische Vulnerabilität zu untersuchen, sollte der Schwerpunkt auf das Verständnis der dahinter liegenden Dynamiken gelegt werden. Frauen sind nicht verwundbar, weil sie Frauen sind, sondern aufgrund der sozial konstruierten patriarchalen Machtstrukturen, in denen sie meist leben. Diese Machtstrukturen führen zu einem eingeschränkten Zugang zu wichtigen Ressourcen und öffentlichen Diensten, zu begrenzten Bildungschancen und zu Einschränkungen beim Landbesitz. Frauen besitzen in der Regel weniger Unternehmen, haben Schwierigkeiten bei der Aufnahme einer formellen Beschäftigung und stoßen im Vergleich zu Männern auf Hindernisse beim Zugang zu Krediten und finanziellen Ressourcen. Ein erheblicher Teil der unbezahlten Betreuungsarbeit in Familien wird von Frauen geleistet. Dazu gehören Aufgaben wie die Beschaffung von Wasser und Lebensmitteln, die in klimatisch gefährdeten Gebieten, in denen die Ressourcen knapp sind, immer mehr zur Belastung werden. Die bestehende geschlechtsspezifische Arbeitsteilung verschärft die Herausforderungen für die Frauen noch weiter.

Im Wesentlichen ist die Anpassungsfähigkeit Einzelner eng mit Faktoren wie Geschlecht, sozioökonomischem Hintergrund, finanziellen Ressourcen, Machtdynamik und Zugang zu und Kontrolle über wichtige Ressourcen, insbesondere Land, verbunden. Das Ausmaß der geschlechtsspezifischen

Credit : [UN Women](#)/[Joe Saade](#) - Flickr, CC 2.0-Lizenz



Ungleichheit bei diesen Faktoren steht in direktem Zusammenhang mit den Herausforderungen, denen Frauen bei der Umsetzung wirksamer Anpassungsstrategien gegenüberstehen. Der Umgang mit diesen Ungleichheiten und deren Abschwächung ist unerlässlich für die Entwicklung solider politischer Rahmenbedingungen, die zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Frauen angesichts der klimabedingten Herausforderungen beitragen sollen.

## Frauen als aktive Akteurinnen im Kontext des Klimawandels

Um die Wirksamkeit von Strategien zur Bewältigung des Klimawandels zu erhöhen, ist es unerlässlich, das Fachwissen von Frauen in verschiedenen Bereichen zu nutzen. Frauen spielen eine zentrale Rolle in der Landwirtschaft, bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt, bei der Haushaltsführung, bei der Einkommenserzielung und im politischen Bereich. Trotz des vorherrschenden Diskurses, der die Vulnerabilität von Frauen im globalen Süden für die Auswirkungen des Klimawandels hervorhebt, ist es entscheidend, das proaktive Engagement von Frauen bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien anzuerkennen. Frauen, die oft mit einem ungleichen Zugang zu Ressourcen konfrontiert sind und eine unverhältnismäßig große Risikolast des Klimawandels tragen, zeigen eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Sie stellen sich nicht nur den Herausforderungen, sondern werden auch zu **Akteurinnen des Wandels**. Bei aller Anerkennung der erhöhten Vulnerabilität von Frauen ist es ebenso wichtig, ihre Rolle als Schlüsselfiguren für nachhaltige Lösungen zu betonen. Bemühungen um die Gleichstellung der Geschlechter und die Einbeziehung von Frauen in Entscheidungsprozesse sind von entscheidender Bedeutung auf dem Weg in eine nachhaltige Zukunft. Der Blickwinkel der Intersektionalität fördert ein umfassenderes Verständnis der Geschlechterdynamik.

Wissenschaftler\*innen haben die Darstellung von Frauen im Klimadiskurs als lediglich "verletzlich" kritisiert. Infolgedessen hat sich der Schwerpunkt auf die Anerk-

ennung der Handlungsfähigkeit, der Fähigkeiten und der Stimmen von Frauen verlagert, die sich der Darstellung der inhärenten Opferrolle widersetzen. Trotz der unzähligen Herausforderungen, mit denen Frauen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten konfrontiert sind, suchen sie aktiv nach alternativen Wegen zur Selbstermächtigung. Indem sie sich auf verschiedenen Ebenen vom lokalen Level bis zur internationalen Zusammenarbeit organisieren, leisten Frauen Widerstand gegen unterdrückerische Systeme und bauen Netzwerke auf, die ihnen kollektive Macht verleihen, um gemeinsame Ziele zu verfolgen. Dieses kollektive Handeln bietet nicht nur eine Plattform für den Widerstand, sondern schafft auch Möglichkeiten für eine resiliente Lebensgrundlage. Wenn wir einen politikorientierten Ansatz verfolgen, ist es unerlässlich, die Handlungsfähigkeit von Frauen angesichts der Herausforderungen des Klimawandels hervorzuheben.

Ein nachweisbares Beispiel für die Handlungsfähigkeit von Frauen ist ihre politische Beteiligung, denn Untersuchungen zeigen, dass Länder mit mehr Frauen im Parlament häufig eine strenge Klimapolitik betreiben. Die höhere Präsenz von Frauen in der Regierung korreliert also mit einer stärkeren Klimapolitik. Darüber hinaus stehen Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt an der Spitze des Klimaaktivismus und setzen sich mit einer Vielzahl von Methoden für den Schutz, die Wiederherstellung und die Regeneration der Umwelt ein. Ein Beispiel dafür ist das Pallur Dalit Women's Collective, das 2016 entstand, als 40 landlose Dalit-Frauen mehr als sieben Hektar illegal besetztes Land in ihrer Gemeinde zurückeroberten, um die Ernährungssouveränität durch gemeinsame Landwirtschaft zu fördern. Von Frauen und Jugendlichen geführte Gruppen, Netzwerke und Kollektive entwickeln sich zu einflussreichen Stimmen, die sich aktiv für die Einbeziehung von Gleichstellungsfragen in die Diskussionen über den Klimawandel einsetzen. Einige dieser wichtigen Stimmen sind Ainura Sagyn, Autumn Peltier, Disha Ravi, Elizabeth Wathuti, Greta Thunberg, Hilda Flavia Nakabuye, Howey Ou, Isra Hirsi, Luisa Neubauer, Vanessa Nakate und Xiye Bastida.



## Politische Empfehlungen

Eine logische politische Empfehlung besteht darin, dass die (Klima-)Politik eine intersektionelle Gender-Perspektive mit konkreten gleichstellungsorientierten Zielsetzungen verfolgen sollte. Klimapolitik sollte weder geschlechtsblind sein noch die Auswirkungen und Zusammenhänge von Rassismus oder Neokolonialismus ausblenden. Feminist\*innen argumentieren allerdings, dass Gender-Mainstreaming in der Klimapolitik nicht ausreicht, um Klimagerechtigkeit zu erreichen. Der Diskurs um Klimawandel und Geschlechterfrage muss sich auf die grundlegenden Probleme beziehen, die eine Veränderung der Geschlechter(macht)verhältnisse bewirken können.

Die europäischen Länder und die EU sollten Verantwortung für die derzeitige makroökonomische Politik übernehmen, die in hohem Maße zu Umweltverschmutzung und den CO<sub>2</sub>-Emissionen beiträgt, und sie sollten diese Politik dringend ändern. Notwendig wäre die Unterstützung von makroökonomischen Strategien, die auf einen Übergang hin zu einer "Caring Economy" abzielen. Eine solche wirtschaftspolitische Orientierung würde auch erfordern, dass Unternehmen für Verstöße gegen Menschenrechts- und Umweltschutzstandards zur Rechenschaft gezogen werden, während gleichzeitig sichergestellt wird, dass die extraktivistische Industrie für alle von ihr verursachten negativen Auswirkungen haftbar gemacht wird.

Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter müssen die strukturellen Hindernisse angehen, die in Normen, Gesetzen und Politiken verankert sind und zu Ungleichheit und Ungerechtigkeit beitragen. Frauen, Mädchen und Personen mit marginalisierten Geschlechteridentitäten müssen gefördert werden, damit sie sich umfassend und gleichberechtigt an Landnutzungsentscheidungen, Klimamanagement und Politikentwicklung auf nationaler und internationaler Ebene beteiligen können. Das betrifft insbesondere diejenigen, die von intersektionalen Ungleichheiten aufgrund von Klasse, race, ethnischer Zugehörigkeit, Kaste oder Alter betroffen sind. Um Frauen und ihre Gemeinschaften zu stärken für ihre Rechte und Interessen einzutreten, sollten feministische Führungspersönlichkeiten bewegungsübergreifend zusammenkommen, damit ausgegrenzte Stimmen gehört werden.

## Spotlight auf die kollektive Landwirtschaft von Frauen

Die 2009 in Uganda gegründete Organisation Women's Action in Development (NAWAD) widmet sich der Stärkung von Frauen und Mädchen und setzt sich für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stabilität und nachhaltiges Umweltmanagement ein. Die Organisation setzt auf gemeinschaftliches Empowerment und betont, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Männern ist, um Familien und Gemeinschaften zu stärken und das volle Potenzial aller Ugander\*innen zu erschließen. NAWAD engagiert sich aktiv in der Landwirtschaft und setzt sich für kollektive Landwirtschaft ein, um landbezogene Herausforderungen zu bewältigen. Indem NAWAD Frauen ermutigt, ihre Ressourcen für den gemeinsamen Landerwerb zu bündeln, erhöht sie den Schutz, der sich aus dem kollektiven Eigentum ergibt und der Eingriffe von außen, insbesondere durch Ehemänner, erschwert. Auch die Ernte wird als kollektive Leistung betrachtet, sodass die Frauen das ganze Jahr über einen größeren Nutzen aus ihrer gemeinsamen harten Arbeit ziehen können. Auf diese Weise bietet NAWAD den Frauen die Möglichkeit, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten, ihr Wissen und ihre Erfahrungen gemeinsam zu nutzen und so die Widerstandsfähigkeit ihrer Gemeinschaft zu fördern.



## Spotlight auf Fridays for Future

Einzelne Beispiele, vor allem von weiblichen Klimaaktivistinnen, unterstreichen die einflussreiche Rolle junger Frauen in der Klimapolitik. Ein herausragendes Beispiel ist die globale Klimastreikbewegung "Fridays for Future", die im August 2018 initiiert wurde. Die Bewegung, an der viele verschiedene Menschen teilnehmen, wurde von Greta Thunberg, einer damals 15-jährigen Schwedin, begründet. Bemerkenswerte Führungspersönlichkeiten, wie Luisa Neubauer in Deutschland, Disha Ravi in Indien und Hilda Flavia Nakabuye in Uganda, sind Beispiele für junge Frauen in Schlüsselpositionen, die in den jeweiligen Ländern wesentlich zum nationalen Einfluss der Bewegung beigetragen haben. Die Aktivist\*innen von Fridays for Future üben moralischen Einfluss auf politische Entscheidungsträger\*innen aus und fordern diese auf, wissenschaftlichen Erkenntnissen Vorrang einzuräumen und nachhaltige Maßnahmen zur Bekämpfung der globalen Erwärmung umzusetzen. Sie setzen sich insbesondere für eine Politik ein, die das Pariser Abkommen einhält und einen Pfad deutlich unter dem 2°C-Ziel anstrebt. Ein wichtiger Meilenstein war die "Global Week for Future" im September 2023, die mit geschätzten vier Millionen Teilnehmer\*innen einen der größten Klimastreiks der Geschichte darstellte.



Klimastreik Glasgow, 5. November 2021

Credit: [Oliver Kornblihtt / Mídia NINJA / #COPCollab26 Flickr, CC 2.0-Lizenz](#)

## Indigener Frauenaktivismus im Blickpunkt

Eine bemerkenswerte Gruppe im Bereich des Klimaaktivismus sind die Aktivist\*innen aus indigenen Gemeinschaften. Obwohl sie nur 5% der Weltbevölkerung ausmachen, spielen indigene Gemeinschaften eine entscheidende Rolle bei der Bewahrung von 80% der biologischen Vielfalt auf der Welt. Das macht sie zu unverzichtbaren Akteur\*innen für Klimaschutzstrategien. Taily Terena aus Brasilien ist eine bedeutende **indigene Aktivistin**, die sich für die Rechte indigener Frauen und für Umweltbelange einsetzt. Als Mitglied des "Enlace Continental de Mujeres Indígenas" (Kontinentales Netzwerk indigener Frauen des amerikanischen Kontinents) hat sie bei der Rahmenkonvention der Vereinten Nationen eindringliche Reden gehalten, in denen sie die Überschneidung von indigenen Rechten und Umweltschutz hervorhob.



Klimastreik Glasgow, 5. November 2021

Credit: [Oliver Kornblihtt / Mídia NINJA / #COPCollab26 Flickr, CC 2.0-Lizenz](#)



**Die Autor\*innen:** Emma Rainey (WIDE+), Gea Meijers (WIDE+), Elena Georgiardi (GenderCC)

**Grafische Gestaltung:** Stephanie Höglund (WIDE+)

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

## Glossar

- **Allies (Verbündete):** Menschen, die (in der Regel) heterosexuell und/oder cisgender sind und die LGBTQI-Gemeinschaft unterstützen.
- **Change Agent:** Eine Einzelperson oder eine Gruppe von Einzelpersonen, die die Initiative ergreift und soziale Veränderungen auf organisierte Weise herbeiführt.
- **Cis-Gender:** Menschen, die sich mit ihrem biologischen bzw. dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.
- **Dekolonialismus:** Eine Perspektive und ein Prozess, die sich mit der Dekonstruktion von imperialer Kolonisierung, Weißsein, ein- und ausschließender Machtdynamik und Eurozentrismus auseinandersetzen.
- **Energie-Gerechtigkeit:** Diese will einen gerechten Zugang zu sauberen, erschwinglichen Energieerzeugern gewährleisten und die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen der Energieerzeugung und des Energieverbrauchs angehen. Sie zielt darauf ab, Ungleichheiten beim Zugang zu Energie, bei der Erschwinglichkeit und bei Umweltbelastungen zu verringern, wobei marginalisierten Gemeinschaften, die unverhältnismäßig stark von energiebezogenen Problemen betroffen sind, besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.
- **Energiearmut:** Ein Ausdruck, der eine Situation beschreibt, in der ein Haushalt nicht in der Lage ist, sich die grundlegendste Energie für angemessenes Heizen, Kochen, Beleuchtung und die Nutzung von Geräten im Haushalt leisten zu können.
- **Europäischer Green Deal:** Ein von der Europäischen Kommission vorgeschlagenes Bündel von Maßnahmen, um die EU-Wirtschaft bis 2050 nachhaltig und klimaneutral zu gestalten. Es zielt darauf ab, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, ökologische Nachhaltigkeit zu fördern und in erneuerbare Energien, Energieeffizienz, nachhaltigen Verkehr und die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu investieren.
- **Feminisierung:** Bezieht sich auf den Prozess oder Trend, dass bestimmte Berufe, Branchen oder soziale Rollen zunehmend von Frauen dominiert werden. Dies kann verschiedene soziale, wirtschaftliche und kulturelle Auswirkungen haben, einschließlich Veränderungen in der Machtdynamik, Arbeitsmarkttrends und der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Geschlechterrollen.
- **Feministische gerechte Transition:** Ein Konzept für den Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft, die den Bedürfnissen und Rechten von Frauen und marginalisierten Gruppen Vorrang einräumt und darauf abzielt, soziale, wirtschaftliche und ökologische Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die mit dem Prozess einhergehen.
- **Gender (Geschlechtsidentität/soziales Geschlecht):** Bezieht sich auf Rollen, Verhaltensweisen, Eigenschaften und Möglichkeiten, die die Gesellschaft für "Frauen" und "Männer" als angemessen betrachtet. Geschlechter sind sozial konstruiert, werden durch Sozialisierungsprozesse erlernt, variieren zwischen Kulturen/Gesellschaften und verändern sich im Laufe der Zeit. Das Geschlecht ist ein Spektrum, das auch andere als die traditionellen binären Identitäten umfassen kann.
- **Gender-Mainstreaming:** Integration einer Gleichstellungsperspektive in alle Phasen politischer Prozesse, um sicherzustellen, dass die Belange und Erfahrungen aller Geschlechter bei der Gestaltung, Umsetzung, Überwachung und Bewertung von Maßnahmen und Programmen in allen gesellschaftlichen Bereichen berücksichtigt werden. Letztlich geht es darum, die Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, indem sichergestellt wird, dass alle Geschlechter gleichermaßen davon profitieren und die aktuelle Ungleichheit nicht fortbesteht.
- **Gender-Minderheit:** Bezieht sich auf geschlechtliche Identitäten außerhalb des traditionellen binären Geschlechts, zu denen Transgender-Frauen, Transgender-Männer und nicht-binäre Menschen sowie viele andere marginalisierte Geschlechtsidentitäten gehören.
- **Geschlechterblindheit:** Die fehlende Anerkennung, dass die Rollen und Verantwortlichkeiten von Frauen/Mädchen und Männern/Jungen ihnen in bestimmten sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Kontexten zugeschrieben oder auferlegt werden.
- **Geschlechterrollen:** Eine Reihe von gesellschaftlich vorgeschriebenen Verhaltensweisen und Einstellungen, die für Personen aufgrund ihres Geschlechts als angemessen oder wünschenswert gelten.
- **Geschlechtsneutral:** Eine Politik, ein Programm oder eine Situation, die keine unterschiedlichen positiven oder negativen Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Geschlechtern oder die Gleichstellung der Geschlechter hat.
- **Geschlechtsneutrale Sprache:** Ein weit gefasster Begriff für Sprachpraktiken, die darauf abzielen, Voreingenommenheit, Diskriminierung oder demütigende Auswirkungen aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung zu vermeiden. Ziel ist es, Wörter und Formulierungen zu vermeiden, die ein Geschlecht als Standard oder Norm implizieren könnten.
- **Geschlechtsspezifisch:** Die Fähigkeit, bestehende geschlechtsspezifische Unterschiede, Probleme und Ungleichheiten anzuerkennen, hervorzuheben und sie bei der Konzeption und Umsetzung von Strategien und Programmen zu berücksichtigen.
- **Geteilte Mobilität:** Allgemein definiert als Verkehrsdienstleistungen und -mittel, die von den Nutzern entweder gleichzeitig oder nacheinander genutzt werden.
- **Graswurzel-Initiative:** Eine Basisbewegung, die die Einwohner\*innen eines bestimmten Ortes oder einer Gemeinde als Grundlage für eine politische oder wirtschaftliche Initiative nutzt. Diese Bewegungen und Organisationen setzen kollektives Handeln auf lokaler Ebene ein, um Veränderungen herbeizuführen, die auf regionaler, nationaler oder sogar globaler Ebene Auswirkungen haben können.
- **Heteronormativität:** Bezeichnet oder bezieht sich auf eine Weltanschauung, die Heterosexualität als Norm oder bevorzugte sexuelle Orientierung fördert.
- **Intersektionalität:** Ein Instrument, um zu verstehen, wie verschiedene persönliche Merkmale wie race, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität sich überschneiden und zu einzigartigen Diskriminierungserfahrungen führen. Intersektionalität erkennt an, dass Menschen mehrere, vielschichtige Identitäten besitzen, die durch soziale Beziehungen und Machtstrukturen geprägt sind. Die Untersuchung dieser Überschneidungen offenbart die Komplexität von Diskriminierung und Benachteiligung, die sich aus der Kombination von Identitäten ergibt.
- **Klimaanfälligkeit:** Das Ausmaß, in dem natürliche, konstruierte und menschliche Systeme den Auswirkungen des Klimawandels potentiell ausgesetzt sind.
- **Klimagerechtigkeit:** Ein Konzept, mit dem die ungleichen Folgen für verschiedene Menschen und Orte, die mit der Anfälligkeit für Klimafolgen verbunden sind, thematisiert werden, auch bezogen auf die (Un-)Gerechtigkeit politischer und praktischer Reaktionen auf den Klimawandel und seine Folgen.
- **LGBTIQ:** Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Transsexuell/Transgender, Intersexuell, Queer
- **Neokolonialismus:** Die wirtschaftliche und politische Strategie, mit der eine Großmacht indirekt ihren Einfluss auf andere Gebiete oder Bevölkerungsgruppen aufrechterhält oder ausweitet.
- **Neoliberal:** Eine politische Ideologie, die eine Politik befürwortet, die den Kapitalismus, die freie Marktwirtschaft, die Deregulierung und die Reduzierung der Staatsausgaben fördert.
- **Nicht-binär:** Bezieht sich auf Personen, die sich nicht ausschließlich als männlich oder weiblich identifizieren. Stattdessen können sie sich als eine Kombination aus beiden Geschlechtern, als keines der beiden Geschlechter oder als ein völlig anderes Geschlecht identifizieren. Nicht-binäre Personen können verschiedene Begriffe verwenden, um ihre Geschlechtsidentität zu beschreiben, z. B. Genderqueer, Genderfluid, Agender oder Bigender. Diese Identität stellt das traditionelle binäre Verständnis von Geschlecht als rein männlich oder weiblich in Frage und erkennt die Vielfalt und Komplexität von Geschlechtsidentitäten an.
- **Pariser Abkommen:** Ein internationales Abkommen im Rahmen des UNFCCC mit dem Ziel, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu begrenzen und ein 1,5-Grad-Ziel anzustreben. Es enthält Verpflichtungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen, zur Verbesserung der Klimaresistenz und zur finanziellen Unterstützung von Ländern des globalen Südens.
- **Queer:** Bezeichnet oder bezieht sich auf eine sexuelle und geschlechtliche Identität, die nicht den gängigen heterosexuellen und cis-binären Normen entspricht.
- **Safe Spaces (Sichere Räume):** Ein Ort oder eine Umgebung, in der eine Person oder eine Gruppe von Personen sicher sein kann, dass sie nicht diskriminiert, kritisiert, belästigt oder anderweitig emotional oder physisch geschädigt wird.

- **Sex (biologisches Geschlecht):** Bezieht sich auf die biologischen Merkmale, die Menschen als weiblich oder männlich definieren. Diese biologischen Merkmale schließen sich nicht gegenseitig aus, da es intersexuelle Menschen gibt, die Merkmale beider Geschlechter besitzen. In der Mehrzahl der Fälle unterscheiden diese Merkmale Menschen als Männer und Frauen.
- **Transgender:** Menschen, deren Geschlecht nicht mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, oder das sich nicht mit diesem vereinbaren lässt. Trans-Personen können sich selbst mit einem oder mehreren Begriffen wie transgender, transsexuell, gender-queer (GQ), gender-fluid, non-binary, gender-variant, crossdresser, genderless, agender, non-gender, third gender, bi-gender, trans man, trans woman, trans masculine, trans feminine und neutrois beschreiben.
- **Unbezahlte Arbeit:** Bezieht sich auf Arbeit, die Einzelpersonen verrichten, ohne eine finanzielle Entschädigung zu erhalten. Dazu können Hausarbeiten, Pflegeaufgaben und andere Aufgaben gehören, die einen Beitrag zur Gesellschaft leisten, aber nicht formell anerkannt oder im traditionellen Sinne vergütet werden. Sie werden meist von Frauen ausgeführt.
- **Unsichere Wohnverhältnisse:** Ein Überbegriff, der mehrere Dimensionen von Wohnungsproblemen umfasst, die Menschen erleben können, darunter Bezahlbarkeit, Sicherheit, Qualität, Instabilität und Verlust der Wohnung.
- **Vulnerabilität:** Die Bedingungen, die durch physische, soziale, wirtschaftliche und ökologische Faktoren oder Prozesse bestimmt werden, und die die Anfälligkeit von Personen, Gemeinschaften, Gütern oder Systemen für die Auswirkungen von Gefahren erhöhen.
- **Zeitarmut:** Der unverhältnismäßig hohe Zeitaufwand, den Frauen für unbezahlte Arbeit aufwenden, was ihre Möglichkeiten, sich in anderen Bereichen und Aktivitäten zu engagieren, einschränkt.

## Literaturverzeichnis

- Arora-Jonsson, S. (2011). Virtue and vulnerability: Discourses on women, gender and climate change. *Global Environmental Change*, 21(2): 744-751. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2011.01.005>
- Balikoowa, K., Nabanoga, G., Tumusiime, D. M., & Mbogga, M. S. (2019). Gender-differentiated vulnerability to climate change in eastern Uganda. *Climate and Development*, 11(10): 839-849. <https://doi.org/10.1080/17565529.2019.1580555>
- Banjo, F. (2023). 8 Indigenous Activists Fighting Injustice That You Should Know. *Global Citizen*. <https://www.globalcitizen.org/en/content/indigenous-activists-climate-change-injustice/>
- Dankelman, I. (2012). Gender and Climate Change: An Introduction. *Global Environmental Politics*, 12(1): 128-129. [https://doi.org/10.1162/GLEP\\_r.00103](https://doi.org/10.1162/GLEP_r.00103)
- Daughters of Earth. (2023). Promoting Collective Farms and Food Sovereignty among the Pallur Dalit Women. <https://daughtersforearth.org/project/promoting-collective-farms-and-food-sovereignty-among-the-pallur-dalit-women/>
- Djoudi, H., Locatelli, B., Vaast, C., Asher, K., Brockhaus, M., & Basnett Sijapati, B. (2016). Beyond dichotomies: Gender and intersecting inequalities in climate change studies. *Ambio*, 45(3): 248-262. <https://doi.org/10.1007/s13280-016-0825-2>
- Euronews Green. (2023). From solo protest to global movement: Five years of Fridays for Future in pictures. <https://www.euronews.com/green/2023/08/21/from-solo-protest-to-global-movement-five-years-of-fridays-for-future-in-pictures#:~:text=In%202019%2C%20momentum%20built%20for,1%2C600%20protests%20across%20150%20countries>
- Georgiadi, E. (2023). Gender and Climate Change Discourses in Uganda: Insights from women representations of CSOs. Radboud University. [https://www.gendercc.net/fileadmin/inhalte/dokumente/8\\_Resources/Publications/Final\\_Thesis\\_Georgiadi.pdf](https://www.gendercc.net/fileadmin/inhalte/dokumente/8_Resources/Publications/Final_Thesis_Georgiadi.pdf)
- Greenpeace Australia Pacific. (2021). Climate change is a man-made problem that disproportionately impacts women. It needs feminist solutions. <https://www.greenpeace.org.au/blog/climate-change-is-a-man-made-problem-that-disproportionately-impacts-women-it-needs-feminist-solutions/>
- Mavisakalyan, A., & Tarverdi, Y. (2019). Gender and climate change: Do female parliamentarians make a difference? *European Journal of Political Economy*, Elsevier, 56(C): 151-164. <https://doi.org/10.1016/j.ejpoleco.2018.08.001>
- National Association for Women's Action in Development. <https://nawad.co.ug/>
- Nellemann, C., Verma, R., & Hislop, L. (eds). (2011). Women at the frontline of climate change: Gender risks and hopes. A Rapid Response Assessment. United Nations Environment Programme. <https://wedocs.unep.org/handle/20.500.11822/7985>
- Tschakert, P., & Machado, M., 2012: Gender justice and rights in climate change adaptation: Opportunities and pitfalls. <https://doi.org/10.1080/17496535.2012.704929>
- United Nations. Climate Action - Women as Agents of Change. <https://www.un.org/en/climatechange/climate-solutions/womens-agents-change>
- UN Women. (2022). Explainer: How gender inequality and climate change are interconnected. <https://www.unwomen.org/en/news-stories/explainer/2022/02/explainer-how-gender-inequality-and-climate-change-are-interconnected>
- Üstündağlı Erten, E., Güzelöğlü, E. B., Ifaei, P., Khalilpour, K., Ifaei, P., & Yoo, C. (2024). Decoding intersectionality: A systematic review of gender and Energy Dynamics under the structural and situational effects of contexts. *Energy Research & Social Science*, 110. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2024.103432>
- Wen-Besson, J., & Sabater, L. (2024). Gender Equality for Greener and Bluer Futures: Why Women's Leadership Matters for Realising Environmental Goals. IUCN. <https://www.iucn.org/resources/grey-literature/gender-equality-greener-and-bluer-futures-why-womens-leadership-matters>

## Über das Projekt

Das Projekt "Gender and Climate Justice: Knowledge for Empowerment" mit dem Akronym "COPGendered" ist ein EU-finanziertes Projekt im Rahmen des Erasmus+ Programms, das im Dezember 2022 begann und eine dreijährige Laufzeit hat. Das Projekt wird von WIDE+ und einem transnationalen Konsortium aus sieben führenden Partnern geleitet, darunter GenderCC (jetzt Teil von LIFE e.V.), WIDE Austria, GADIP, KULU - Women and Development, Mundubat und CSCD. Das Hauptziel ist es, Lernende mit Wissen und Methoden auszustatten, um die kritischen Zusammenhänge zwischen Geschlechterungleichheit und der Klimakrise zu verstehen und anzugehen.

Dieses Briefing-Paper ist Teil einer Reihe von Veröffentlichungen, die sich mit spezifischen Themen der Verknüpfung von Gender und Klimagerechtigkeit befassen. Dazu gehören die folgenden Briefing-Papers:

- Klimagerechtigkeit, Gender und Energie
- Klimagerechtigkeit, Gender und LGBTIQ
- Klimagerechtigkeit, Gender und Mobilität
- Gender und klimabedingte Migration
- Klimagerechtigkeit, Gender und Extraktivismus

Weitere Informationen über das COPGendered-Projekt finden Sie unter: <https://wideplus.org/copgendered-project/>

